

# Wettauer Zeitung

erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Wettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.10, halbjährig fl. 2.20, ganzjährig fl. 4.40.

Schriftleitung und Verwaltung: Mag Ott, Ungertorgasse Nr. 6, Wettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht bis längstens 9., 19. und 29. jeden Monates. General-Vertretung der „Wettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofner in Graz, Sporgasse Nr. 5.

## Aufruf

### zur Gründung einer Obstverwertungs-Genossenschaft für Steiermark.

Der ökonomische Niedergang unserer Landwirtschaft wird von Jahr zu Jahr fühlbarer und ist auch allgemein bekannt, so daß es wohl überflüssig ist, hieran viele Worte zu verschwenden. Andererseits tritt es alljährlich mehr hervor, daß der Ökonom für seine Producte im Gegensaße zu seinen Regien und Abgaben sowie für seine Mühe und Arbeit stets ein zu geringes Einkommen bezieht, theils die Producte oft gar nicht oder nur zu Spottpreisen an den Mann bringen kann.

Schon oft ist darüber geschrieben und gesprochen worden, doch zu einem positiven Resultat ist es bisher nicht gekommen.

Das heurige Jahr, das unserem Ökonomiebestzer, insbesondere den Obstproducenten eine reiche Ernte brachte, bringt demselben aber leider keine Einnahme. Die Händler drücken die Preise so tief als möglich, hatten mit dem Einkaufe zurück und der Producent weiß nicht wohin mit dem großen Obstertrag.

Um all diesen Calamitäten, so weit als möglich und thunlich ist, abzuhelfen, gibt es nur ein erprobtes Mittel: Die Verwertung des Obstes nach jeder Richtung hin durch die Vereinigung vieler (aber nicht in Form einer Aktien-Gesellschaft, denn dadurch würde wieder nur der Producent zu Schaden kommen) sondern auf genossenschaftliche Art.

Eine solche Genossenschaft kauft oder übernimmt nur von ihren Mitgliedern die Ware, verarbeitet dieselbe, theilweise als Wein, Essig, Dörrobst, Tafelobst, Branntwein zc.

Die Genossenschaft, auf richtigen Grundsätzen aufgebaut, mit Sachkenntnis und kaufmännisch centralistisch und sicher geleitet, kann in den verschiedenen Theilen des Landes successive Einkaufsstellen und Fabrikations-Objecte, Kellereien u. s. w. errichten und auf diese Art insbesondere unserem wirthschaftlich schon so stark herabgekommenen Bauernstande, so weit es überhaupt nach dieser einen Richtung noch möglich ist, helfen.

Selbstverständlich ist es nebst vielem anderen ebenso Aufgabe der Genossenschafts-Verwaltung, für die vortheilhaftesten und sichereren Absatzgebiete Sorge zu treffen.

Nachdem diese Art der Obstverwertung in genossenschaftlicher Form vielseitig Anhang findet, auch die hiezu nöthigen Mittel leichter aufzubringen sein werden und nach meinem Erachten nur einmal ein ernstlicher Anfang gemacht werden muß, so erlaube ich mir, an alle Jene, welche sich für die Errichtung einer Obstverwertungs-Genossenschaft im Lande Steiermark interessieren, die höfliche Einladung ergehen zu lassen, dem Gefertigten ihre Zustimmung respective Bereitwilligkeit ehebaldigst zukommen zu lassen.

Die weiteren Schritte hängen dann vom Resultate der Anmeldungen ab.

Hochachtungsvoll

J. Schlumpf

Sekretär des allgem. Grazer-Selbsthilfs-Vereines und Revisor des Verbandes der deutschen Vorkaufs- & Consum-Vereine Steiermarks.

## Die Ausgestaltung des landwirthschaftlichen Mittelschulwesens in Oesterreich.

So eifrig auch das k. k. Ackerbauministerium im Vereine mit den Landesverwaltungen bemüht war, das landw. Schulwesen seiner Vollendung entgegenzuführen, so harren es ichwohl noch schwerwiegende Fragen einer dringenden Lösung. Namentlich die landw. Mittelschule ist es, deren Verhältnisse nach mehreren Richtungen hin der ordnenden Hand bedürfen. Wir erachten es daher für eine ernste Pflicht, die Unzukömmlichkeiten auf dem Gebiete des landw. Mittelschulwesens sine ira et studio darzulegen, damit auf Grund dieser Mittheilungen Maßnahmen zur erfolgreichen Beseitigung drückender Uebelstände getroffen werden.

Der sinkende Wohlstand des Bürgerthums und die ungleichmäßige Vertheilung des Volkvermögens haben die Regierungen abermals auf den Landbau verwiesen, als den Urquell gesellschaftlicher Wohlfahrt. Die Regierungen haben, durchdrungen von der Pflicht des Wissens, insbesondere nach Mittelst zur Belehrung der im Banne althergebrachter Vorurtheile befangenen Landwirthe gesucht. Man muß bekennen, daß die österreichische Regierung sich große Verdienste in dieser Richtung erworben hat. Sie hat dafür gesorgt, daß für die wichtigsten Zweige des landw. Betriebes Unterrichtsanstalten bestehen, wo der Strebsame reichliche Gelegenheit findet, sich mit den erforderlichen Fachkenntnissen auszurüsten. Nach dem Stande zu Ende März 1893 besitzen wir neben der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien 12 landw. und 3 forstliche Mittelschulen, die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg, 33 Ackerbauschulen, 29 landw. Winterschulen, 8 Molkerei- und Haushaltungsschulen, 6 Waldbauschulen, 17 niedere Specialschulen für Obst-, Wein-, Garten-, Flachs- und Hopfenbau, endlich je 2 Schulen für Brauerei und Brennerei. Wir finden somit für sämtliche Zweige des Ackerbaues entsprechende Unterrichtsanstalten.

Unter den landw. Fachschulen ist die landw. Mittelschule wohl die eigenartigste. Sie unterscheidet sich einerseits von der Hochschule, andererseits von der Ackerbauschule. Die Ansichten über ihre Berechtigung sind getheilt. Die Einen behaupten, es sei für Jene, welche eine höhere wissenschaftliche Ausbildung nicht anstreben und dies auch wegen ihrer künftigen Lebensstellung nicht nöthig haben, die Ackerbauschule ausreichend, für wissenschaftliche Bestrebungen sei jedoch die Hochschule geschaffen. Die Anderen wieder halten die landw. Mittelschule wohl für berechtigt, aber aus einem Grunde, der gewiß vom erzieherischen Standpunkte verwerflich ist. Sie betrachten nämlich diese Lehranstalt als ein bequemes Mittel, mit dem geringsten Aufwande an Zeit und Geld das Einjährig-Freiwilligenrecht zu erwerben. Es gibt verhältnismäßig nur wenige, die das Wesen der landw. Mittelschule im Kerne zu erfassen bemüht sind. Die landw. Mittelschule übt gewiß eine große Anziehungskraft durch Verleihung des Einjährig-Freiwilligenrechtes aus; das beweist am schlagendsten die Thatsache, daß im Jahre 1892/93

nur 55% Söhne von Wirthschaftsbesitzern und Land-, bezw. Forstwirthen waren, ferner daß nur 25% sich der Bewirthschaftung des elterlichen Besitzes zuwendeten. Daß aber die übrigen 75% Stellungen als Güterbeamte gefunden haben sollten, ist kaum anzunehmen. Jene Absolventen, welche nicht in der Lage sind, das elterliche Erbe anzutreten, haben zumeist nicht so sehr aus Vorliebe für die Landwirtschaft, sondern vielmehr aus Speculation auf das Einjährig-Freiwilligenrecht gehandelt. Wenn sich aber auch nur 50% vorfinden, die als künftige Landwirthe an den landw. Mittelschulen studieren, so ist dies nach meiner Meinung ein genügender Beweis für die Berechtigung dieser Lehranstalten. Sollten aber diese 50%, mögen sie dereinst auch den väterlichen Besitz übernehmen, lediglich mit Rücksicht auf das Einjährig-Freiwilligenrecht die landw. Mittelschule der Ackerbauschule vorziehen? Es scheint so. Aber dennoch ist es im allgemeinen unrichtig.

Um nun das Wesen der landw. Mittelschule genau zu verstehen, müssen wir untersuchen, inwieweit sie einerseits von der Hochschule, andererseits von der Ackerbauschule verschieden ist.

Die Hochschule hat nach meiner Ansicht die Aufgabe, wissenschaftlich denken zu lehren. Sie hat in dem Geiste der Jugend den Drang zum Forschen anzuregen. Deshalb sollen und müssen an ihr dem Lehrer wie dem Schüler alle Mittel zur Forschung geboten werden. Deshalb muß sie von ihren Besuchern ein reiches Maß von allgemeiner Bildung und ein reiferes Alter verlangen. Die Ackerbauschule aber soll demjenigen, dem wegen der Beschränktheit des anzuhoffenden Besitzes oder des dereinst zu versehenen Berufes (Schaffer!) die materiellen und sonstigen Bedingungen für die Bethätigung des Unternehmungsgeistes fehlen, hauptsächlich in allen erforderlichen Handgriffen des landw. Betriebes, bei thunlichster Einschränkung theoretischer Erörterungen unterweisen. In der Erkenntnis der zweckmäßigsten Ausführung der mechanischen Arbeiten des landw. Betriebes liegt also der Schwerpunkt des Unterrichtes an Ackerbauschulen, welche lediglich für den Bauernstand berechnet sind. Inmitten dieser beiden Schulen steht die landw. Mittelschule.

Wodurch unterscheidet sich nun die landw. Mittelschule in didaktischer Beziehung von der Hochschule? Die Hochschule lehrt die Landwirthschaftswissenschaft in ihrem ganzen Umfange. Ihre Hauptaufgabe ist die wissenschaftliche Begründung der gelehrten Thatsachen. Deshalb muß der Hochschullehrer zugleich Forscher sein. Die Mittelschule hat dagegen die wissenschaftlich begründeten Thatsachen zu lehren und nur diese. Sie hat ihren Schülern also feststehende Lehrsätze darzubieten, die Aufstellung von Hypothesen aber thunlichst zu vermeiden, denn das Schülermaterial der landw. Mittelschulen ist nicht reif genug, um vor den Gefahren, welche ein hypothetisches Wissen für die praktische Thätigkeit mit sich bringt, gefeit zu sein. Der didaktische Unterschied zwischen Hochschule und Mittelschule ist sonach klar.

Nun fragt es sich: Worin liegt das wesentlichste Unterscheidungsmerkmal der Mittelschule

gegenüber der Ackerbauschule? Kurz gesagt: in der Theorie. Die landw. Mittelschule hat die Anwendung der Theorie auf die Praxis zur Aufgabe, sie muß aber, wie bereits erwähnt, verzichten auf die strengwissenschaftliche Begründung dieser Theorie. Nur insofern diese durch die Erfahrungen der Praxis bestätigt ist, gehört sie in den Bereich des Mittelschulunterrichtes. Das Lehrziel der Ackerbauschule ist lediglich ein praktisches. Das wird aber nur zu häufig außer Acht gelassen. Und das ist der vornehmste Grund, weshalb die Lehrziele der landw. Mittelschule und der Ackerbauschule nicht klar genug in die Erscheinung treten. Die landw. Mittelschule soll weder mit der Hochschule noch mit der Ackerbauschule etwas gemein haben, insofern es sich um das Lehrziel handelt. Vielfach geht aber die Mittelschule zu weit und die Ackerbauschule nicht minder. Es finden sich also gegenwärtig die Lehrziele beider Anstalten nicht selten vermischt. Was ist die Ursache? Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte: der Mangel an Einheitlichkeit in der Verwaltung dieser Schulen.

Nach der letzten Zusammenstellung des k. k. Ackerbauministeriums waren von den 114 land- und forstw. Schulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder 7 Staats-, 34 Landes-, 3 Gemeinde-, 66 Vereins- und 4 Privatanstalten. Die überwiegende Mehrheit der Schulen ist somit der staatlichen Fürsorge entrückt. Unter den 7 staatlichen Lehranstalten befindet sich die k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien und die k. k. ökonomische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg, während die übrigen 5 forstw. Charakter haben. Also nur eine einzige Lehranstalt von ausgeprochen landw. Richtung ist staatlich: die k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien. Ich sehe hierbei mit Vorbehalt von der Klosterneuburger Schule ab, da diese nur einzelnen Wissenszweigen des landw. Betriebes dienlich ist, während die k. k. Hochschule für Bodencultur die landwirthschaftswissenschaft in ihrem ganzen Umfange pflegt. Die Beaufichtigung aller landw. Lehranstalten mit Ausnahme der k. k. Hochschule für Bodencultur gehört nun in den Bereich des k. k. Ackerbauministeriums, welches dieser schweren Pflicht durch das in steter Vervollkommnung begriffene Inspectionswesen gerecht zu werden sucht. Diesem fällt die Aufgabe zu, die staatlichen Interessen in allen Vorgängen des Unterrichtes zu wahren. Da aber nicht allein der Staat oder das Land die Schulen in materieller Richtung unterstützt, sondern vielfach auch die Gemeinden und landw. Vereine zu erheblichen Theilen für die Erhaltungskosten aufkommen, so gewinnen dadurch Factoren Einfluß, welche für das Wohl oder Wehe der landw. Mittelschule in den meisten Fällen entscheidend sind. Diese maßgebenden Factoren finden ihre Vertretung in dem Curatorium, welches im Grunde nur die Vermögensgebarung der Schule zu überwachen hat. Da aber, wie in allen menschlichen Verhältnissen, auch hier das Geld den Brennpunkt bildet, in welchem sich alle Strahlen sammeln, so findet sich für das Curatorium Anlaß genug, auch in jene Angelegenheiten der Schule einzugreifen, die ein fachmännisches oder pädagogisches Wissen zur Voraussetzung haben. Es ist aber nicht überall und immer möglich, zu Mitgliedern des Curatoriums ausschließlich Fachmänner, geschweige denn Pädagogen zu machen.

Nun bin ich der Ansicht, daß alle Schulen, deren Unterrichtsweise eine theoretische ist, unabhängig sein sollen von allen Einflüssen, die mit wissenschaftlichen Bestrebungen in keinem Zusammenhange stehen. Solche Schulen sind aber die landw. Mittelschulen. Diese Lehranstalten dienen der Theorie und ihre Lehrer müssen wissenschaftlich gebildete Männer sein. Die landw. Mittelschulen sind aber nach meiner innersten Überzeugung mehr als kühle Fachschulen. Sie haben auch ein pädagogisches Ziel zu verfolgen. Es sollte freilich das Streben aller Fachschulen sein, das sittliche Moment im Unterrichte nie unbetont zu lassen. Das ist an den landw. Mittelschulen ganz besonders wichtig, weil der landw. Beruf hohe Anforderungen an die Charakterbildung seiner Jünger stellt. Kaum ein zweiter Beruf legt so viele Entfagungen auf

wie gerade der landwirthschaftliche. Dann verlangt aber die Landwirthschaft auch ganze Männer, Halbheit ist ausgeschlossen. Man kann leichter ein halber Jurist sein und dabei eine Lebensstellung finden, aber nie ein halber Landwirth. Wenn aber die landw. Mittelschulen ihrem hohen, schönen Ziele gerecht werden sollen, dann müssen sie jenen Mächten entrückt werden, die sie in ihrem Streben, es zu erreichen, stören könnten.

Eine solche Macht ist der Geldmangel. Ich weiß sehr gut, daß es landw. Mittelschulen gibt, die in sehr günstigen Verhältnissen sich befinden. Aber ich kenne auch solche, die mit Heldenmuth um ihr Dasein kämpfen, denn die Subventionen reichen meist nicht aus, um die landw. Mittelschule zu dem zu machen, was sie sein soll: eine Stätte ruhiger Erziehungsarbeit. Sie soll ausgestattet sein mit allen nothwendigen Lehrmitteln, nicht bloß mit dem nothwendigsten Bedarf. Als eine Verfechterin landw. Wissens soll sie über eine genügende Anzahl von Lehrkräften verfügen. Sie soll je eine Lehrkraft besitzen: für die Pflanzenbauwissenschaften, für die Thierproductionslehre und die mit dieser in Verbindung stehenden Disciplinen, ferner für die chemische Gruppe, für die mathematischen und Bauwissenschaften, für die Staatswissenschaften (Nationalökonomie, landw. Betriebslehre und ausgewählte Capitel der Verwaltungskunde) und schließlich für die allgemein bildenden Disciplinen (Deutsche Sprache und Literatur, Geographie und Geschichte, Landessprachen.) Das wären sechs Lehrkräfte. Nur wenige Mittelschulen sind aber in der glücklichen Lage, die erwähnten sechs Lehrkräfte zu besitzen. Und selbst wenn sie über diese verfügen, dann ist die Vertheilung der Fächer nicht immer die glücklichste. Der Lehrer für Pflanzenbau kann nicht zugleich Thierzuchtlehre vortragen und umgekehrt. Die Zusammengehörigkeit der Fächer ist leider bis heute noch nicht so genau erkannt, als es wünschenswert wäre. Das kommt wohl hauptsächlich daher, daß im landw. Unterrichtsweisen die pädagogische Seite der einschlägigen Fragen noch immer nicht die gebührende Beachtung gefunden hat. Zur Förderung der Klarheit auf diesem Gebiete dürfte es nicht überflüssig sein, wenn ich eine Übersicht der nach meinem Dafürhalten zusammengehörigen Fächer, welche an den landw. Mittelschulen gelehrt werden, folgen lasse:

- I. Gruppe. Pflanzenphysiologie, Morphologie und Systematik der Pflanzen, Pflanzenproduction, Gartenbau und Forstwirthschaft.
- II. Gruppe. Zoologie, Landw. Insectenkunde, Anatomie und Physiologie der Haustiere, Thierproduction, Thierheilkunde und Fußbeschlag.
- III. Gruppe. Mathematik, Maschinen- und Geräthekunde, Meliorationswesen und Baukunde.
- IV. Gruppe. Nationalökonomie, Landw. Betriebslehre, Landw. Statistik, Verwaltungskunde.
- V. Gruppe. Geographie und Geschichte, Deutsche Sprache und Literatur (wo nothwendig und wenn möglich, auch die zweite Landessprache.)

Diese Vertheilung der Fächer entspricht ihrem organischen Zusammenhange. So einleuchtend diese auch erscheint, so hat die k. k. Hochschule für Bodencultur in ihren Zusammenstellungen der Fächer für die Lehrbefähigungsprüfungen von Candidaten für das Lehramt an mittleren landw. Schulen dennoch darauf nicht Rücksicht genommen. Auch diesen Umstand setzte ich zum großen Theile auf Rechnung des Mangels an Einheitlichkeit in der Verwaltung der landw. Unterrichtsanstalten. Doch ist es auch hier der Mangel an Geld, welcher in vielen Fällen ausschlaggebend ist. Das Curatorium ist außer Stande, die nothwendigen Lehrkräfte anzustellen oder glaubt wenigstens außer Stande zu sein.

Dazu kommt noch die zweideutige Stellung, welche manche Mittelschulen in unserer Monarchie einnehmen. Ich meine damit jene Mittelschulen, welche vorwiegend von Vereinen erhalten werden. Sie nehmen eine Zwitterstellung ein, indem sie theils von Vereinen, theils von den autonomen Behörden unterstützt werden. Die Landesverwaltung aber behält sich in diesem Falle die definitive Anstellung und die Zuerkennung der Pensionen vor, ebenso die Beaufichtigung durch einen eigens bestellten Inspector; ein Verhältnis, das von Un-

eingeweihten nur schwer begriffen wird. Es kann ja z. B. vorkommen, daß das Curatorium gern bereit wäre, einer provisorischen Lehrkraft, deren Erhaltung für die Schule vortheilhaft ist, durch Verleihung des für ordentliche Lehrer festgesetzten Gehaltes das Verbleiben an der Anstalt zu ermöglichen. Das Land spricht sich jedoch gegen die ordentliche Bestellung der betreffenden Lehrkraft aus, weil es durch diese zur Auszahlung von Quinquennien, sowie einer Alterspension verpflichtet wäre. Das Curatorium hat aber die Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß die nothwendige Zahl von Lehrern erworben werde. Da es aber nicht das Recht hat, ordentliche Lehrkräfte zu bestellen, so stellt es sog. supplirende Lehrer an. Diese, mit einem äußerst bescheidenen Gehalte ausgestattet, verlassen die Lehranstalt, sobald sich ihnen die Möglichkeit zur Erlangung einer besser dotirten Stelle bietet. Das führt zu einem beständigen Wechsel in den Lehrkräften, der für die Schule nur von Nachtheil sein kann.

Man könnte nun einwenden, daß alle diese Mißstände durch die Übernahme der Schulen in die Landesverwaltung behoben würden. Dieser Einwand bestimmt mich zur Erwähnung einer anderen feindlichen Macht, welche das Gedeihen der Schule nur zu oft hintanhält. Das ist die leidige Politik. Gerade das landw. Mittelschulwesen der zweisprachigen Länder unserer Monarchie empfindet ihren unheilvollen Einfluß am schwersten. Es ist traurig, aber wahr, daß die Entwicklung mehrerer landw. Mittelschulen durch sie entscheidend beeinflusst wird. Daß unter solchen Umständen die Aufgabe der landw. Mittelschule nicht erreicht werden kann, wird jeder vorurtheilsfrei Denkende zugeben müssen.

Da es der landw. Mittelschule ferner daran gelegen sein muß, möglichst viele Schüler zu erwerben, damit die aus den Schulgeldern sich sammelnde Geldquelle ergiebig fließe, so ist es ihr benommen, eine strenge Auslese unter den sich meldenden Zöglingen zu halten. Aber sie muß auch entsprechend dem minderwertigen Schülermaterial ihre Ansprüche herabstimmen, oft tiefer als es dem Charakter einer Mittelschule angemessen erscheint.

Dazu kommt aber noch die bedenkliche Thatsache, daß es den Schülern nicht unbekannt bleiben kann, in welchen mißlichen Verhältnissen die Anstalt, an der sie erzogen werden, sich befindet. Ein derartiges Bewußtsein lockert die Disciplin, indem sie in den jugendlichen Köpfen nur zu leicht den Wahn begünstigt, nicht ihretwegen allein bestände die Schule, sondern sie seien vielmehr der Schule wegen da. Man mußte sich aus diesem Grunde wohl oder übel dazu entschließen, den Schülern landw. Mittelschulen Freiheiten einzuräumen oder doch wenigstens stillschweigend zu gewähren, die mit dem unreifen Alter der Zöglinge im grellen Widerspruche stehen. Und so kommt es, daß diese den Ernst des Lebens verkennen und dessen Forderungen nicht früher verstehen lernen, als bis ihnen durch eine Reihe von traurigen Erfahrungen die Augen geöffnet wurden. Überhaupt sollten Alle, welche nicht mindestens das sechzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben, von der Aufnahme in die landw. Mittelschule ausgeschlossen bleiben. Dann sollte aber auch der Nachweis einer mindestens einjährigen Verwendung in der Praxis erbracht werden.

In allen vorstehend erörterten Fragen können aber feste Bestimmungen nur in dem Falle getroffen werden, daß die landw. Mittelschulen in einheitlicher Weise verwaltet werden. So lange dieses Ziel nicht erreicht ist, bleibt jede Reform und sei sie noch so wohlgeint und klar erdacht, eine Utopie.

Die landw. Mittelschule muß also, um zu gedeihen, zunächst in einen Stand gesetzt werden, in dem sie verschont bleibt von Geldverlegenheiten; dann muß sie aber auch den gefährlichen Einflüssen politischer Zwistigkeiten entzogen werden. Zur Erfüllung dieser Bedingungen gibt es nach meiner Überzeugung nur einen Weg: die Übernahme der landw. Mittelschulen in die Verwaltung des Staates. Gleich den höheren Gewerbeschulen

müssen auch die landw. Mittelschulen Staatsanstalten werden.

Aber nicht das k. k. Ackerbauministerium, sondern das Unterrichtsministerium müsste diese Schulen in seinen Schutz nehmen. Freilich würde sich in diesem Falle die Errichtung eines selbständigen Ressorts für die landw. Schulen im Schoße des Unterrichtsministeriums als notwendig erweisen. Diesem Ressort müsste ein Mann vorstehen, der aus den landw. Schulkreisen hervorgegangen ist und somit die Bedürfnisse der Schulen kennt und ihnen wohlwollend gegenübersteht.

Vom Unterrichtsministerium müssten auch die Lehrer ernannt werden, welche für die landw. Disciplinen an einer landw. Hochschule herangebildet sein müssten. Denn es geschieht nicht selten, dass an landw. Mittelschulen Lehrer wirken, die bei aller Anerkennung ihrer persönlichen Tüchtigkeit den landw. Betrieb aus eigener Erfahrung nicht kennen. Jeder aber, der Landwirtschaft lehren will, muss wenigstens eine Zeit lang Landwirth gewesen sein. Die Landwirtschaft lässt sich wie die Chemie oder Medicin nicht aus Büchern lernen. Ferner müsste als Inspector der landw. Mittelschulen gleichfalls ein Mann bestellt werden, der nicht nur wissenschaftlich gebildeter Landwirth, sondern auch Pädagog ist. Die Pädagogik ist eine Wissenschaft für sich und jeder Lehrer hat sich mit ihren Erfahrungssätzen vertraut zu machen. Es wäre darum ein brennendes Bedürfnis, dass das Studium der Pädagogik (am besten wohl durch Errichtung eines Seminars für land- und forstw. Lehramtsandidaten an der Hochschule für Bodencultur) auch jenen Hörern der Hochschule für Bodencultur zugänglich gemacht würde, welche die Absicht haben, dereinst Lehrer zu werden. Sobald sich landw. Schulmänner mit der Angelegenheit der landw. Mittelschulen beschäftigen werden, werden auch alle Vorurtheile schwinden, welche man heute in so vielen Kreisen gegen diese nützlichen Unterrichtsanstalten hegt.

Die vorstehend mitgetheilten Gedanken sollen vorzugsweise anregend wirken und eine Bewegung einleiten helfen, die, energisch und mit klarer, ruhiger Überlegung geführt, kaum einen Misserfolg zu gewärtigen hätte. Ihr günstiger Ausfall wäre ein wesentlicher Fortschritt in der Entwicklung unseres Staatslebens.

Diplom. Landwirth und Secretärsadjunct der k. k. mähr. Landwirtschaftsgesellschaft in Brünn:

Robert Müller.

Wiener Landw. Zeitung.

## Pettauer Nachrichten.

**(Draubrückenmantoerpachtung in Ankenstein.)** Zu diesem Behufe findet am 3. November d. J. vormittags 10 Uhr beim Bezirksauschusse in Pettau eine öffentliche Lizitation statt und können die Lizitationsbedingungen dortamt täglich eingesehen werden. Die Mauth wird auf ein Jahr eventuell 3 Jahre, vom 1. Jänner 1894 angefangen, mit dem Ausrufspreise jährlicher 1214 fl. verpachtet.

**(Landw. Verein Pettau.)** Über Düngung der Wiesen mit Thomasmehl und Kainit. Der Verein beabsichtigt für seine Mitglieder die obigen Düngungsmittel aus erster Hand zu beziehen. Die bisherigen Erfolge mit obiger Düngung sind derart großartig, dass deren Anwendung von niemandem verabsäumt werden sollte. Die Steigerung der Erträge um das drei- bis vierfache ist nichts seltenes, während die Auslage von circa 18 fl. pr. Joch verschwindend klein ist. Man erwartet von einem Wiesenbesitzer einen steten guten Ertrag, ohne aber auf den Ersatz der entzogenen Nährstoffe zu denken. Viele geben ihren Wiesen eine Kopfdüngung mit Stallmist. So sehr einerseits diese Methode gut ist, muss andererseits doch daran festgehalten werden, dass eine derartige Düngung sehr theuer zu stehen kommt, der Zweck aber in sehr unvollkommener Weise erreicht wird, weil die indirecte Wirkung des Düngers nur in sehr geringem Grade sich äußert, indem die mechanische Mischung des Düngers mit den Bestandtheilen des Bodens nicht

möglich ist. Wenden wir aber pr. Joch Wiese Thomasmehl und Kainit je 250 Kilo an, welche zusammen eine Auslage von circa 18 fl. verursachen, so haben wir dadurch das Mittel in der Hand, mit Leichtigkeit und geringen Kosten doppelte und dreifache Ernten zu erzielen, es verschwinden Moose und schlechte Futterpflanzen und an deren Stelle erscheinen Klee und Wickarten von großem Nahrungswerte. Die dünnblättrigen Graspflanzen entwickeln sich zu Gräsern mit breiten Blättern und Stengeln von erhöhtem Nährwerte. Nur muss daran festgehalten werden, dass nicht das eine oder andere Düngungsmittel allein, sondern beide gleichzeitig angewendet werden. Am besten erfolgt die Ausstreueung entweder im Herbst, spätestens aber zeitig im Frühjahr.

**(Straßenwettfahren des Pettauer Radsfahrvereines.)** Der Pettauer Radsfahr-Verein veranstaltet Sonntag den 22. October Nachmittags 3 Uhr ein internes Straßenwettfahren von Rann nach St. Johann und zurück. Wie in Sportskreisen verlaudet, wird dieses sportliche Unternehmen einen ganz interessanten Verlauf nehmen, hoffentlich wird auch von Seite des Publicums ein reges Interesse an den Tag gelegt werden, da dies das erste derartige sportliche Unternehmen in Pettau ist. Abends findet in Osterbergers Restauration ein Concert mit Preisvertheilung statt, an welches sich — nach bekanntem Radsfahrerbrauch — ein Tänzchen anschließen wird.

**(Theaternachrichten.)** Die diesjährige Theater-Saison beginnt am Samstag den 28. d. M. Wie aus der Boranzeige im Inseratentheile zu entnehmen ist, hat die Direction F. Reiß durch Aufnahme eines zahlreichen Theaterpersonales das möglichste aufgeboden, um den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Als erste Vorstellung am Samstag den 28. d. M. wird der Schwant von Schönthan „Zwei glückliche Tage“ aufgeführt. Sonntag den 29. d. M. wird die jetzt am Theater an der Wien oftmals aufgeführte Posse „Ein armes Mädel“ gegeben. Der Karten-vorverkauf befindet sich wie im Vorjahre aus Gefälligkeit bei Herrn Josef Kasimir, Tabak-Hauptverlag, Kirchgasse. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, wird der Musikverein heuer ein vorzügliches Theaterorchester zusammenstellen, es steht daher den Theaterbesuchern auch in musikalischer Hinsicht ein höherer Kunstgenuß bevor.

**(Errichtung einer Obstverwertungs-Genossenschaft für Steiermark.)** In den hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen wird die von Herrn F. Schlumpf, Secretär des allgemeinen Selbsthilfsvereines in Graz, ausgehende Anregung zur Errichtung einer steierm. Obstverwertungs-Genossenschaft vielseitigen Anklang finden. Wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, dass sich eine im entsprechenden Maßstabe angelegte Obstkellerei und Obstverwertungsstation in unserer Stadt bestens bewähren würde. Es wäre nur sehr zu wünschen, dass sich die leitenden Kreise für die Sache interessieren und die Anregung des Hrn. Schlumpf wärmstens unterstützen mögen.

**(Freiwillige Feuerwehr in Steindorf.)** Bei der am 15. September 1893 stattgehabten Hauptversammlung wurde Herr Peter Winzel zum Feuerwehrhauptmann, Herr And. Kostanjowetz zum Zeugwart Herr And. Waida zum Zahlmeister, zum Schriftführer und zum Jugsführer, Herr Jakob Roschler zum Rottenführer und Herr Jakob Miloschitsch zum Rottführer gewählt. Dem Vereine sind bereits zahlreiche ausübende Mitglieder beigetreten.

**(Bezirksschulinspectors-Ernenennung.)** Der Minister für Cultus und Unterricht hat für die sechsjährige, mit Ende September 1899 ablaufende Funktionsperiode zum Bezirksschulinspecteur für den Stadtschulbezirk Pettau, sowie für die Schulbezirke Umgebung Pettau, Friedau, Rohitsch, Luttenberg und Oberradlersburg den Oberlehrer in Tüffer, Herrn Director Kanner, ernannt.

**(Friedau.)** Die erledigte Lehrerstelle an der städtischen Volksschule zu Friedau wurde dem Herrn Josef Raiss, Unterlehrer in Studenitz verliehen.

## Bermischte Nachrichten.

**(Ergänzungswahlen in die Grazer Handels- und Gewerbekammer.)** Die Statthaltereie hat die Ergänzungswahlen in die Grazer Handels- und Gewerbekammer an Stelle der mit 31. December d. J. ausscheidenden Mitglieder ausgeschrieben. Die Auflegung der Wählerlisten im Kammerlocale in Graz und beim Stadtrathe daselbst, dann bei denn k. k. Steuerämtern im übrigen Kammerbereiche, die Fristbestimmung für die Einbringung allfälliger Einsprüche gegen die Listen, sowie die Wahltag und sonstige Detailbestimmungen werden durch die zur Durchführung der Wahlen eingesetzte Wahl-Commission veröffentlicht werden. Die Wahl-Commission besteht aus den Herren: Dr. Karl Ruff, k. k. Bezirkshauptmann, als Ministerial-Commissär und Vorsitzender, Franz Appel, Gemeinderath, Josef Liebl, Kaufmann, Robert Seeger, Kaufmann, Josef Rochlizer, Director der Graz-Röslacher Bergbau-Gesellschaft, Josef Sobel, Messerschmied, Ernst Wendl, Bäckermeister, sämmtliche in Graz, als Mitglieder, Dr. Franz Kauzner, Kammer-Secretär, als Schriftführer, und amtiert in Amtlocale der Handels- und Gewerbekammer in Graz.

**(Central-Verband sämmtlicher österreichischer Handeltreibender.)** Auch im Handelsstande macht sich das Streben nach einer einheitlichen Organisation auf dem Wege der Verbandsbildung immer mehr geltend. Über Beschluss der heuer in Brünn stattgefundenen Delegiertenversammlung kaufmännischer Genossenschaften ist die Bildung eines Central-Verbandes sämmtlicher österreichischer Handeltreibender im Zuge, welcher den Zweck haben soll, die Standesinteressen, den collegialen Sinn unter den Handeltreibenden zu pflegen und eine regere Theilnahme an den Ereignissen im commerciellen Leben zu fördern. Zum Zwecke der Orts- oder Landesgruppenbildung wird vom provisorischen Leiter des Central-Verbandes und Genossenschaftsvorstand der Spezerwarenhandler in Graz, Herrn Th. Vollenhals, für Donnerstag den 26. d. M., 5 Uhr nachmittags, im Hotel „Florian“ eine allgemeine Versammlung der steirischen Handeltreibenden einberufen, in welcher über den Statutenwurf des Verbandes, sowie über die Bildung einer steiermärkischen Orts- und Landesgruppe berathen und beschlossen werden soll. Wir weisen im übrigen auf den im Inseratentheile veröffentlichten Aufruf hin.

**(Schloßbergbahn in Graz.)** Mit Erlaß vom 2. October hat das Handelsministerium der Unternehmung der Seilbahn auf den Schloßberg in Graz den Bauconsens ertheilt. Demzufolge werden auf der ganzen Bahnlinie die Arbeiten mit aller Energie ausgeführt, damit noch im Laufe des heurigen Jahres der ganze Bahnkörper fertiggestellt werden kann. Zu Beginn des Jahres 1894 wird sodann das Geleise gelegt und die Maschine aufgestellt werden. Das alte Haus Nr. 56 in der Sackstraße wird jedenfalls gänzlich demolirt und das an dessen Stelle neu zu errichtende Bahngelände in die richtige Baulinie gerückt werden. Mit der Errichtung der Stationsgebäude wird ehestens begonnen, doch bedarf es hiezu noch einer behördlichen Stationscommission. Nach allen diesen Dispositionen kann man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, dass die Bahn am 1. Mai kommenden Jahres dem Betrieb übergeben werden können.

**(Aufruf zum Böglingsturnen.)** Ein Volk, das sich seiner Culturaufgaben bewusst ist, tritt wohl vorbereitet und daher mit Freuden in den Kampf des Lebens ein. Die heutigen Culturaufgaben stellen sowohl in geistiger als auch in körperlicher Beziehung große Anforderungen an den Menschen, sie bedingen nicht allein das „Wollen“, sondern erfordern auch ein hinreichendes „Können“, ein seinen Aufgaben treu ergebendes und schaffensfreudiges Volk. Es haben sich daher zu jeder Zeit, wo ein Volk auf der Höhe seiner culturellen Aufgaben stand, nicht allein die Bildungsstätten des Geistes, sondern auch die Pflegestätten der Leibesübungen einer besonderen Berücksichtigung erfreut. Wir Deutschen haben in dem Turnen zur Er-

ziehung eines schaffensfreudigen Volkes ein wahres Heilmittel für den Menschen gefunden. Das Turnen fasst alle Leibesübungen in einem systematischen Aufbau zusammen, die Anwendung derselben ist eine planmäßige und vollzieht sich nach sanitären Grundsätzen und zwar derart, dass der Einfluss derselben für den Körper von wohlthätiger Wirkung ist. Für die Charakterbildung des Menschen ist es von ganz besonderem Werte, dass sich derselbe durch das Turnen in all' seinen Bewegungen beherrschen lernt, dass er eine volle Sicherheit über sein körperliches „Walten“ sich aneignet, welches ihn zu Muth, Entschlossenheit und Selbstvertrauen in allen seinen Handlungen erzieht; und da sich diese zweckdienlichen Übungen in Gemeinschaft vieler vollziehen, so geht als weitere Folge daraus hervor, dass sich ein Jeder im Gehorsam üben und den Befehlen der Masse unterordnen lernt, dass sich somit ein gewisser Gemeingeist in ihm einlebt, der ihm im Zusammenleben mit seinen Mitmenschen auf das vortheilhafteste zufließen kommt. Ein solch' den Körper kräftigendes, den Geist erfrischendes, das Gemüth und Herz erhebendes, wahre Lebensfreude erzeugendes, den Charakter bildendes und sichtlich veredelndes Vergnügen ist heilsam für den Jüngling und gerade am empfehlenswertesten zu jener Zeit, wo er die Schule verlässt, in die Lehre eintritt, um sich einem bestimmten Erwerbszweige zu widmen, aber in einem Alter steht, in welchem er noch nicht die sittliche Kraft besitzt, alle Abwege, die sich ihm eröffnen, zu meiden. Gewähren wir ihm deshalb in seiner freien Zeit eine seinem ferneren Wohle nützliche Beschäftigung, die ihn zu festem Willen und sittlichem Streben erheben und ihm die Kraft verleihen soll, allen Gefahren des Lebens Trotz bieten zu können. Daher ist es mit besonderer Freude zu begrüßen, dass die Turnvereine ein Lehrlings-, respective Böglingsturnen eingeführt haben und dadurch Gelegenheit bieten, die in ihrer Entwicklung stehende Jugend durch das den Körper kräftigende und den Geist erfrischende Turnen zu einem tüchtigen und schaffensfreudigen Volke erziehen zu helfen. Es sei daher an alle Eltern, Lehrer und Fabriksherren die freundliche Bitte gerichtet, ihre Kinder, Lehrlinge und Pflegebefohlenen diesem Böglingsturnen zuführen zu wollen. Die geringe Zeit, die das Turnen an den Abenden oder des Sonntags nachmittags erfordert, wird durch die Frische und die Freudigkeit, sowie durch die erhöhte Spannkraft, welche die planmäßige

Pflege der Leibesübungen zur Folge haben muss, bei der Ausübung der berufsmäßigen Arbeiten reiche Früchte tragen. Wenn Allen, denen die heranreifende Jugend anvertraut wurde, bewusst ist, dass es ihre heilige Pflicht sei, ein schaffensfreudiges, charakterfestes, sich seiner Aufgaben stets bewusstes Volk erziehen zu helfen, so wird es gewiss nur Jedem eine Freude sein, seine Pflegebefohlenen des Turnens theilhaftig werden zu lassen. Es wäre zu wünschen, dass sich die Bitte des Turnausschusses des 15. Turnkreises einer wohlwollenden Aufnahme erfreuen und auch erfüllt werden möge.

(Von der Steierm. Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt.) Die vom Vorstande der Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Steiermark und Kärnten am 5. Juni eingesezte Wahl-Commission hat im Sinne der §§ 12 und 3826 G. und der §§ 13, 14, 16 und 46 Statut der Anstalt in 1/ die Neuwahl für den Vorstand und die Neuwahl für das Schiedsgericht derselben ausgeschrieben und für beide Wahlen als Wahltag den 4. November 1893 bestimmt. Die wegen Ablauf der Funktionsdauer ausscheidenden Herren Functionäre sind die folgenden: A. Vorstand: Betriebs-Kategorie I. Unternehmer: Mitglied: Eduard Franz, Mühlenbesitzer in Graz. Ersatzmann: Carl Scherbaum, Mühlenbesitzer in Marburg. Versicherte: Mitglied: Florian Weizner, Obermüller in Graz. Ersatzmann: Josef Häberle, Obermüller in Graz. Betriebs-Kategorie III. Unternehmer: Mitglied: Julius Krepesch, Fabrikbesitzer in Graz. Ersatzmann: Georg R. von Gobleth, Fabriksdirector in Frastnigg. Versicherte: Mitglied: Josef Engelbrecht, Oberbinder in Steinfeld bei Graz. Ersatzmann: Franz Wolfsjäger, Oberbinder in Graz. Betriebs-Kategorie V. Unternehmer: Mitglied: Leopold R. v. Moro, Fabrikbesitzer in Klagenfurt. Ersatzmann: Dermalen keiner. Versicherte: Mitglied: Carl Vex, Leberer bei der Firma Franz Reich's Söhne in Graz. Ersatzmann: Dermalen keiner. B. Schiedsgericht. Ohne Unterschied der Betriebs-Kategorie. Unternehmer: Beisitzer: F. X. Birtl, Handelsmann in Willach. Stellvertreter: Carl Ritter Knappf-Lenz von Johnsdorf, Eisenbahnverwaltungs-rath in Graz. Versicherte: Beisitzer: Johann Sigler, Schlosser bei der Firma: Brüder Reininghaus in Steinfeld. Stellvertreter: Wilhelm Korpitsch, Schriftsetzer in Graz. An der Wahl für den Vorstand nehmen die Unternehmer und Versicherten der vorbezeichneten

drei Betriebskategorien theil und zwar haben dieselben je ein Vorstandsmitglied und je einen Ersatzmann als Vertreter ihrer Betriebskategorie (wieder oder neu) zu wählen. An der Wahl für das Schiedsgericht nehmen die Unternehmer und Versicherten aller sechs Betriebskategorien theil und zwar haben sowohl die ersteren als die letzteren aus ihrer Mitte je einen Beisitzer und je drei Beisitzer-Stellvertreter (wieder oder neu) zu wählen.

**Universal-Fleckenreinigungs-Seife mit der „Rose“** ist das beste im Gebrauche, billigste Fleckenreinigungsmittel der Welt, da es selbst Wagenschmiere, Theer, Delfarbe und Obstflecke entfernt, die sonst anderen Mitteln widerstehen und pr. Stück nur 20 kr. kostet. Ueberall in den besseren Specereien, Kurzwaaren-, Gemischtwaarengeschäften u. Droguerien erhältlich. In Pettau: J. Kasimir. Gili: Droguist Rischlawy. Marburg: Droguist Wolfram und Kurzwaarengeschäft G. Pirchan. Bruck a. M. Josef Kacher, Kaufmann. En gros für Wiederverkäufer durch A. Wisnysa in Fünfkirchen.

Paris 1889 goldene Medaille.

## 500 Kronen in Gold

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe, etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Hauptdepot:

### JOHANN GROLICH,

Droguerie zum „weissen Engel“ in Brünn.

Auch käuflich in Apotheken, Parfumerie- und Droguen-Handlungen.

Pettau: H. Molitor, Mohrenapotheke.

## Kalender pro 1894

in grösster Auswahl vorräthig bei

### W. Blanke, Pettau.

Monatlich 3 bis 4 Ziehungen.

## Grosse Gewinnst-Chancen mit Gratis-LEBENS-VERSICHERUNG.

Einladung zum Eintritte zu der aus nachfolgenden

### 238 STÜCK ORIGINAL-LOSEN

bestehenden Losgesellschaft zu 50 Mitglieder.

1 St. 5% fl. 100 Nom. Staatslos v. J. 1860	1 St. fl. 50 Nom. Staatslos v. J. 1864
1 „ 4% fl. 100 „ Theiss-Los	1 „ fl. 50 „ Ung. Prämienlos v. J. 1870
1 „ fl. 100 „ Wiener Communal-Los	10 „ Österreichische rothe Kreuz-Lose
1 „ 4% fl. 100 „ Ungar. Hypothekenlos	10 „ Ungarische „ „
1 „ 3% fl. 100 „ Österr. Bodencreditlos	10 „ Italienische „ „
1 „ 3% fl. 100 „ Serbisches Staats-Los	50 „ Budapester Basilika-(Dombau)-Lose
1 „ 3% fl. 100 „ 150 Stück Ungarländische „Jó-Sziv“- (Gutes Herz)-Lose.	

Während der Einzahlungsdauer von 45 Monaten nimmt jedes Mitglied an 146 Ziehungen mit

**Gesamt-Haupttreffer circa 100 MILLIONEN KRONEN theil.**

Nach Bezahlung der zwei ersten Raten à fl. 1.97, welche am besten mittelst Postanweisung erfolgen, erhält jeder Theilnehmer

### EIN LOSBÜCHEL

welches die Serien und Nummern der 238 Lose enthält. Bei Auflösung der Gelegenheits-Vereinigung werden die bis dahin nicht gezogenen Lose nach dem damaligen Tagescourse verkauft und mit den erzielten Gewinnsten und Zinsen-Coupons der zinstragenden Papiere zusammen unter den Mitgliedern gleichmässig vertheilt.

Als besondere **BEGÜNSTIGUNG** erhält jeder Theilnehmer nach Zahlung der vierten Rate eine auf **2000 KRONEN** lautende Unfall-VERSICHERUNGS-POLITZE ausgestellt durch eine in der Österr.-ung. Monarchie bestrennammirte As-surance-Gesellschaft. Diese Versicherung bleibt in Kraft, in- solange bis die Einzahlungen auf das Losbüchel pünktlich geleistet werden.

Bank- und Wechslergeschäft: **M. LUSTIG**

Gegründet 1885. Budapest, Waitznerring 43. Gegründet 1885.

Agenten werden in allen Orten unter günstigen Bedingungen angestellt.

Nach jeder Ziehung versende ich den Verlosungsanzelger „TELEGRAPH.“

## Hohe Provision

bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt** zahlen wir Agenten für den Verkauf v. gesetzl. gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp., Budapest.

# Kärntner

## Bretter, Pfosten, Staffeln und Latten

sowohl in Fichten als in Lärchen in grösster Auswahl zu billigsten Tagespreisen lagernd bei

### H. Schwartzkopf

Pettau.

Centralverband sämtlicher österreichischer Handeltreibender.

# Aufruf

an die B. T. Handeltreibenden, Gremien, Genossenschaften, Vereine zc.!

Bei der am 28. und 29. August l. J. in Brunn stattgefundenen Versammlung der Delegirten kaufmännischer Genossenschaften wurde die Bildung eines Centralverbandes sämtlicher österreichischer Handeltreibender endgiltig beschlossen und die Herren Franz Schiedel, Kaufmann in Wall-Reseritsch, Johann Seblaczek, Gremiums-Vorsteher in Hauptendorf (N.-D.), und der Befertigte mit der provisorischen Leitung der Verbandsgeschäfte betraut. In Gemäßheit der weiteren Beschlüsse hat die provisorische Leitung die Pflicht, mit der Orts- oder Landesgruppen-Bildung vorzugehen und tritt der Befertigte an die Collegenschaft mit der Einladung heran, sich bei der am

Donnerstag den 26. October 1893 (5 Uhr nachmittags)

im  
**Hotel Florian**

Graz, Sriesgasse  
stattfindenden

**Versammlung der steiermärkischen Handeltreibenden**

zahlreich zu betheiligen,

Collegen! Die Gründe, welche die kaufmännischen Delegirten veranlaßten zur Bildung eines Centralverbandes, liegen in den verschiedenen, den Handelsstand bedrohenden Gefahren, welche nichts weniger als die Vernichtung desselben bedeuten und es als höchst dringend erscheinen lassen, daß auch wir Handeltreibende uns zu einem festen Körper vereinigen, um zielbewußt und einheitlich unsere Interessen vertreten und namentlich unseren Gegnern mit Erfolg entgegentreten zu können. Wir müssen uns die in dem Verbands-Organen „Österreichische Kaufmännische Rundschau“ vorgesteckten Ziele unverrückbar vor Augen halten und mit eiserner Consequenz auf dieselben lossteuern. Dies können wir nur erreichen durch zahlreichen Anschluß an den Verband, durch recht rege Antheilnahme an seiner Ausgestaltung und Verbreitung.

Die Tendenz des Centralverbandes ist eine rein handelspolitische und hat nur den Zweck, die Standesinteressen, den collegialen Sinn unter den Handeltreibenden zu pflegen, eine regere Theilnahme an den Ereignissen im commerciellen Leben zu fördern. Zu diesem Zwecke haben wir auch ein Journal zum Verbandsorgane ernannt, welches verpflichtet ist, alle aus dem Collegentreife hervorgehenden Rundgebungen unentgeltlich aufzunehmen. Wir erwarten, daß die Collegenschaft im eigenen wohlverstandenen Interesse sich dem Centralverbande anschließen und der gedachten Versammlung anwohnen werde.

**Tages-Ordnung:**

1. Begrüßung durch den Einberufer.
2. Referat des provisorischen Secretärs über den Zweck des Centralverbandes.
3. Verlesung des Statutenentwurfes.
4. Beschlußfassung über die Bildung der steiermärkischen Orts- oder Landesgruppe.
5. Freie Anträge und Besprechung, eventuell Vorlesung der Petition.

Wir laden Sie zum Beitritte in den „Centralverband österreichischer Handeltreibender“ höflichst ein und bitten nochmals, bei der oben erwähnten Versammlung bestimmt zu erscheinen. Nur eine recht zahlreiche Theilnahme kann den Erfolg sichern.

Anmeldungen zur Versammlung oder zum Beitritte zum Centralverband werden entgegengenommen bei Herrn Thomas Bollenhals in Graz, Murplatz, oder beim Secretariate: Wien XVII., Hernals, Ottokringerstraße 70.

Graz, am 28. September 1893.

Der provisorische Leiter des Centralverbandes:

Der provisorische Secretär:  
**Johann Parzer.**

**Thom. Bollenhals**  
Kaufmann, Graz, Murplatz.

## Theater-Nachricht.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, dass ich mit **28. Oktober** die dies-jährige Saison eröffne. Es war mein ernstes Bestreben, die Gesellschaft gut zusammenzustellen, ich habe ferners alle Novitäten, die die Feuerprobe bestanden, erworben, werde allen gerechten Ansprüchen des hiesigen hochverehrten Publikums weitgehendst entgegenkommen und erbitte mir hiermit Ihre gütige Unterstützung durch zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvollst

**F. Reiss**

Theaterdirector.

**Personalstand:**

**Glassen Josef**, jugendlicher Liebhaber.  
**Herzfeld Quido**, Charakterrollen.  
**Högler Theodor**, Charakterkomiker.  
**Hirth Josef**, Souffleur.  
**Reiss Franz**, Director, Oberregie und Komiker.  
**Saldern Norbert**, I. Liebhaber.  
**Steiner Martin**, Väter.  
**Wraden Josef**, jugendlicher Komiker.  
**Walenta Josef**, Chargen, Inspicient.

**Arnot Vera**, Liebhaberin.  
**Dörfler Clara**, komische Alte.  
**Forst Else**, naive Liebhaberin.  
**Hücker Erny**, sentimentale Liebhaberin.  
**Reiss Poldi**, I. Liebhaberin.  
**Saldern Marie**, Anstands- und Salondame.  
**Tellmar Gustl**, Lokalsängerin, a. G. f. d. Saison.  
**Tischler Valerie**, II. Lokalrollen.  
**Carl Reiss**, Kinderrollen.

**Novitäten.**

Auf eigenen Füßen. Alfred's Briefe. Durchgegangene Weiber. Ein armes Mädcl. Fedora. Gefallene Engel. Heisses Blut. Heiratsnest. Jägerblut. Lolo's Vater. Mailüfterl. Nische. Novize. Puppenfee. Mann ohne Vorurtheil. Radfahrer von Purzelshausen. Reise um die Erde. Sodoms Ende. Verrufenes Haus. Veilchendame.

Zwei glückliche Tage etc.

Alles Nähere der Theaterzettel.

## Kränze und Bouquets

aus trockenen sowie frischen Blumen für Allerheiligen empfiehlt

**Josef Topitschnigg**

Kunst- und Handelsgärtner in PETTAU  
zu billigsten Preisen.

## Klosterneuburger Mostwagen

mit und ohne Messcylinder von 60 kr. aufwärts,  
**Wagner's Wein- und Brantweinwagen**  
von 60 kr. aufwärts

alles genau geprüft, sind in grosser Auswahl vorräthig bei

**Josef Gspaltl, Pettau.**

## Kundmachung.

Nach Vorschrift des § 26 des Gesetzes vom 14. Juni 1866 (L.-G.-Bl. 3. 19), betreffend die Bezirksvertretungen, wird bekannt gegeben, daß zum Behufe der Wahl der Bezirksvertreter aus der Gruppe des großen Grundbesitzes und der Höchstbesteuerten der Industrie und des Handels die Wählerlisten angefertigt sind und in der Amtskanzlei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau und des k. k. Steueramtes in Rohitsch zu jedermanns Einsicht vom 13. bis einschliesslich 26. Oktober 1893 aufliegen.

Allfällige Einwendungen gegen diese Wählerlisten sind in der Fallfrist von 14 Tagen bei der gefertigten Bezirkshauptmannschaft anzubringen.

Die Frist läuft vom 13. Oktober 1893 an, und es kann auf später vorgebrachte Einwendungen keine Rücksicht genommen werden.

Die Wahltag werden nach beendeter Reklamationsfrist kundgemacht werden.

k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau, am 10. Oktober 1893.

Der k. k. Bezirkshauptmann  
**Scherer.**

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagneten, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stück spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

## Harmonium

mit 13 Veränderungen, ein Jahr benützt und als vorzüglich erprobt, ist um 200 fl. zu haben.

Näheres bei der Verwaltung der „Pettauer Zeitung.“

Soeben erschien in meinem Verlage der V. Jahrgang vom  
**Ersten Untersteirischen Schreib-Kalender**  
für Stadt und Land

1894

nebst Adress- und Auskunftsbuch von Cilli und Pettau.

Mit vielen Illustrationen  
darunter das Bildnis des † Bürgermeisters Dr. Neckermann, Villa Stiger in Cilli, das Cillier Stadt-Theater, Hausbaum's Sannbad mit dem Waldhause in Cilli etc. etc.

Preis: gebunden 40 kr.

Bestellungen von Auswärts bitte ich 10 kr. für Porto beizufügen.

Gleichzeitig empfehle ich:

Grosse Wand-Kalender 1894 aufgezogen à 16 kr.

Kleine Wand-Kalender 1894 aufgezogen à 14 kr.

**JOH. RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung, Buchdruckerei**  
CILLI, Hauptplatz 5.

Nr. 5341.

## Kundmachung.

Zur regelmässigen Stellung des Jahres 1894 sind die in den Jahren 1873, 1872 und 1871 geborenen Wehrpflichtigen berufen, und werden alle im Stadtbezirke Pettau sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. November bis 1. Dezember 1893 bei dem gefertigten Stadtamte zu melden.

Die Fremden, das sind nicht nach Pettau zuständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre Legitimationsurkunden beizubringen.

Sind Stellungspflichtige aus ihrem Heimats- oder Aufenthaltsorte abwesend und hiedurch oder durch Krankheit nicht in der Lage, sich mündlich oder schriftlich anzumelden, so kann dies durch die Eltern, Vormünder oder sonstige Bevollmächtigte geschehen. Wer diese Meldung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, unterlässt, verfällt einer Geldstrafe von 5 bis 100 fl.

Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen, sind, mit den vorgeschriebenen Documenten belegt, bei den zuständigen politischen Behörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungscommission einzubringen.

Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung ausserhalb des heimatischen Stellungsbezirkes sind mit den Nachweisen der Gründe schon bei der Stellungsanmeldung einzubringen.

Stadtamt Pettau, am 16. October 1893.

Der Bürgermeister:

**E. Eckl m. p.**



Schutz-Mark.

## Hervorragende Leuchten

der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London und Paris, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

## Magentinctur

des

**Apothekers G. Piccoli in Laibach**

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses altbewährten diätetischen Mittels, welches den Magen stärkt und ihn gesund erhält, die Verdauung und die Leibesöffnung fördert.

Diese Magentinctur wird von ihrem Bereiter **G. Piccoli, Laibach**, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 kg. Postcolli. Das Postporto trägt der Bestellende.

Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den Apotheken von Pettau, **Marburg Bancalari** und König, **Cilli Kupferschmied**.

# Billige böhmische Bettfedern.



10 Pfund neue, gute, geschlissene fl. 4.80, 10 Pfund bessere fl. 6.—, 10 Pfund schneeweisse, daunenweiche, geschlissene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pfund Halbdaunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pfund schneeweisse daunenweiche, ungeschlissene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30 per 1/2 Kilo. Steppdecken, sehr gute, von fl. 2.20 aufwärts. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedikt Sachsel**  
Klattau 117, (Böhmen).

## M. Birnbaum in Wien

Fabrik für wasserdichte Decktücher, Zelte etc.

empfehl: I. naturell wasserdicht imprägnirte Stoffe und Decktücher, Oelkautschuk-Stoffe und Decktücher, wasserdichte, imprägnirte Baumwollstoffe und Decktücher, naturell imprägnirte Mäntel für Ökonomen, Kutscher etc.

Kutschermäntel mit Kapuze von 8 bis 10 fl.

Feuerlösch- und Tränkeimer.

Jagd-, Garten- und Luxuszelte etc.

Alleinvertretung für Stadt und Bezirk Pettau:

**MAX OTT, Eisenhandlung PETTAU.**

## HOTEL „LAMM“ Agram

vis-à-vis dem Post- und Telegrafengebäude Nächste Nähe des Centralbahnhofes.

Ganz neu renovirt, sowie elegant und modern eingerichtet. Omnibus bei allen Zügen. Prachtvoller Restaurations-Garten. Anerkannt beste Küche und vorzügliche Getränke.

Das Hotel ist nur ein Stock hoch und hat 50 Passagierzimmer. Zimmerpreise von 70 kr. aufwärts. Bäder im Hause.

**L. Zwetti,**

früher Restaurateur „Zum goldenen Stern“ in Fiume.



*Sel. Kneipp*

### Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee mit Bohnenkaffee-Geschmack.

Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten o. mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entsagen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswert für Frauen, Kinder u. Kranke.

Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden.  
überall zu haben. — 1/2 Kilo à 25 kr.

## Privat-Unterricht

im

**Italienischen**

und

**Französischen**

wird in und außer dem Hause nach praktischer Methode erteilt.

Nähere Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Herr **Josef Spallt** von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Jeden Mittwoch und Samstag

**Frische**

**Neustädter Frankfurter**

und diverse andere Würste.

**Brüder Mauretter**

Spezerei- u. Delicatessenhandlung

Florianiplatz **PETTAU** Florianiplatz.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

# Weinverkauf.

Im Weingarten zu Tramburg Nr. 17 sind 3 Startin 1890er und 1 Startin 1891, sowie auch **Wein-Most** aus freier Hand zu verkaufen.

Anfragen an **Arnusch** in **Unterrann**.

Wien—Schwendorf, im September 1893.  
Um meiner geehrten langjährigen Kundschaft den Bezug meiner

## Bernstein-Öl-Lackfarben

zum  
**Selbstlackiren weicher Fussböden**  
zu erleichtern, habe ich eine Niederlage meines anerkannt vorzüglichen Fabrikates für  
**Pettau bei Herrn Josef Kasimir**  
errichtet. Der Bezug ab dort ist zu gleichen Preisen wie direct von mir und sind Musterarten daselbst gratis zu haben.  
**Hetzendorfer Farben-, Lack- und Firnis-Fabrik O. Fritze.**

Das k. u. k. ausschl. priv.

## Herrenkleider-Geschäft GRAZ

Heinrichstrasse Nr. 2, Tramway-Haltestelle,

empfehl den hohen Herrschaften und dem P. T. Publikum sein Lager von feinen **Herrenkleidern**, sowie **Uniformen** für das k. u. k. Militär, Staats- und Eisenbahnbeamte, genau nach Vorschrift. Mittelst meinem Patent-Massapparate bin ich in der Lage, die Röcke auch ohne Anprobe, vollständig passend unter Garantie zu liefern.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine best anerkannten **nahtlosen Rock- und Giletanten** aufmerksam zu machen.

Mich bestens empfehlend zeichne ich hochachtungsvoll

**M. Rasslag**

Schneidermeister und Privilegium-Inhaber.

P. T.

Durch günstige Übernahme des Lagers sind wir in der Lage, die P. T. Kunden zu sehr billigem Kaufe einzuladen. Niemand soll die Mühe scheuen, einen Versuch zu machen, ob das Gesagte auch wahr und richtig ist. Weiters sind wir bereits in allen anderen Artikeln, wie: **Wäsche**, diverse **Futterwaren**, alle Sorten **Nadlerwaren**, **Wirk- und Kurzwaren** gut sortirt und stehen heute im Preise ganz **unübertroffen da**.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

**Brüder Slawitsch.**

# Zacherlin

ist das bewährteste Mittel gegen jederlei Insecten.



Die Merkmale des staunenswert wirkenden Zacherlin sind:  
1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In <b>Pettau</b>	bei Herrn	Josef Kasimir	In <b>Friedau</b>	bei Herrn	A. Martinz.
" "	" "	Ig. Behrbalk.	" <b>Gonobitz</b>	" "	Sim. Herpaunik.
" "	" "	V. Schulfink.	" <b>Pölschach</b>	" "	Georg Mischa.
" "	" "	A. Sellinschegg.	" "	" "	Ferd. Jvanuš.
" "	" "	Robert Joherl.	" <b>Windisch-Felstritz</b>	" "	A. Schwelz.
" "	" "	Brüder Mauretter.	" "	" "	F. Stieger & Sohn.

### Zahrbuch von der Station Pettau.

Postzüge nach Wien und Triest:  
Ankunft: 7 Uhr 28 Minuten, Abfahrt: 7 Uhr 33 Minuten Früh.  
" 5 " 33 " " 5 " 43 " Nachmittags.  
Postzüge nach Ofen und Wien:  
Ankunft: 10 Uhr 8 Minuten, Abfahrt: 10 Uhr 18 Minuten Vormittags.  
" 8 " 38 " " 8 " 48 " Abends.  
Zug nach Wien und Triest:  
Ankunft: 2 Uhr 5 Minuten, Abfahrt: 2 Uhr 6 Minuten Nachts.  
Zug nach Wien, Ofen und Warasdin:  
Ankunft: 3 Uhr 49 Minuten, Abfahrt: 3 Uhr 50 Minuten Nachts.  
Gemeinsamer Zug, Aufschluß zu den Tageszügen nach Pragerhof:  
Ankunft von Pettau 12 Uhr 45 Minuten, Abkunft in Pettau 4 Uhr 23 Minuten.

Vom 1. Mai 1. J. neue Zugverbindung  
von und nach

**Pragerhof zu den Tageseizügen Nr. 3 u. 4  
Wien-Triest**

und Gemischter Zug Nr. 100  
**Mürzzuschlag-Triest.**

**NEU!** Hinfahrt von Pettau 12 Uhr 45 Min. Mittag.  
Rückfahrt „ Pragerhof 4 Uhr 23 „ Nachm.

Bei Benützung des Gemischten Zuges zu Fahrten nach Cilli erzielt man eine Ersparnis im Fahrpreise.

## Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes KALODONT (Schönheit der Zähne)

ist anerkannt als unentbehrliches

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, wertlosen Nachahmungen!

Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jed. Stücke bei.

Sarg's **KALODONT**

**Zahnputzmittel**

ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.

ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.

ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch b. Hof u. Adel, wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.

Zu haben bei allen Apothekern, Parfümeuren etc.

**Preis 35 kr.**

## Eier

frische, steirische, liefert durch das ganze Jahr hindurch in Originalkisten à 1440 Stück zu den billigsten Tagespreisen.

**Jos. Errath in Nassenfuss**  
bei Lichtenwald.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des  
Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Für die Schriftleitung verantwortlich und Herausgeber: Max Ott in Pettau.

## A. MASTEN

Herrenkleidermacher

**PETTAU, Bürgergasse**

empfehlte sich zur Anfertigung aller Gattungen **Herrnkleider** zu billigen Preisen.

Dasselbst werden auch Kleider billigst gereinigt.

### Kwizda's Gichtfluid Kwizda's Gichtfluid Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Preis 1/1 Flasche ö. W. fl. l.—  
1/2 Flasche 60 kr.

zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

aus der Kreisapotheke

**Korneuburg b. Wien.**



## MAX OTT

Eisen- und Metallwaaren-Handlung

**PETTAU**

Ungarthorgasse, vis-a-vis der k. u. k. Pionnier-Kaserne

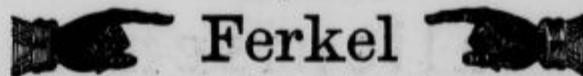
empfehlte zur herannahenden Saison sein gut sortirtes Lager von

**Regulirfüll-, Holz- und Steinkohlen-Gussöfen, Blech- und Guss-Sparherden, Kaminzeugen, Ofentassen, Ofenvorsetzern.**

Grabkreuze, Gusskessel, Baubeschläge, Sparherdbestandtheile etc. zu sehr billigen Preisen.

## Die Herrschaftsverwaltung in Thurnisch

hat jederzeit



der verschiedensten Altersstadien ihrer renomirten **Yorkshire-Zucht**, die wie bekannt nach jeder Richtung hin das hiesige Landschwein übertrifft, zu mässigen Preisen abzugeben.

**G a z d a**  
Verwalter.

Druck von B. Blanke in Pettau.